

JMG Südmähren's Wochenendseminar mit Höhepunkt Prager Büro



Wie im letzten Jahr beim Seminar im Heiligenhof Bad Kissingen angeregt, machte es der Südmährische Landschaftsrat mit seinem Vorsitzenden Franz Longin möglich, in diesem Jahr den Wunsch in die Tat umzusetzen. Alle 29 Teilnehmer reisten am 12.03.10 gespannt und mit unterschiedlichen Erwartungen auf Burg Hohenberg an. Allein schon die Lage der Burg (100m Luftlinie zur Tschechischen Republik), machte den Aufenthalt zu etwas Besonderem.

Der Leiter dieser beiden Bildungsstätten, Heiligenhof und Burg Hohenberg Hr. Steffen Hörbler, übernahm die Planung und Durchführung dieses Wochenendes.

Nach gemeinsamen Abendessen ging es dann wie im Programm angekündigt los.

Die Begrüßung und Einführung ins Seminar machte der Hausherr Steffen Hörbler.

In seinen Ausführungen zeigte er auf, dass Mitte der fünfziger Jahre der Heiligenhof als Begegnungsstätte für Sudetendeutsche Vertriebene nicht mehr ausreichte und man eine zweite Einrichtung benötigte. Die Grenznahe machte es möglich in der Zeit des Eisernen Vorhangs, schmerzvoll rüber in die „verlorene Heimat“ zu schauen. Heute ist diese Grenzlandbildungsstätte ein Haus, wo hauptsächlich Jungen Menschen die gemeinsame Vergangenheit der Deutschen und Tschechen vermittelt wird.

Bei einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer wurde jeder aufgefordert seine Beweggründe und Interessen am Seminar zu erläutern.



Der erste Referent an diesem Wochenende, Hr. Franz Longin, Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatrats, mit dem Thema: Belastete Vergangenheit? Hindernis für die Zukunft? Er hatte nun das Wort.

Er zeigte auf, dass die sogenannte Erlebnis Generation, ja zwangsläufig mit dieser Belastung vom Unrecht der Vertreibung und aus dem daraus entstandenen Leid umhergeht.

Es ist deshalb nicht hoch genug einzuschätzen, dass bereits im Jahre 1950 in der Charta aller

Deutschen Vertriebenen auf Rache und Vergeltung verzichtet wurde.

Die Nachgeborenen, hätten die Gnade der späten Geburt und könnten durch Grenzüberschreitungen zum vereinigten Europa beitragen. Für die Zukunft sei es außerordentlich wichtig eine Verlässlichkeit in der Sudetendeutschen Landsmannschaft zu haben und somit auf die Stärke dieses Unrechts der Vertreibung zu verweisen.

Nach der anschließenden Diskussion ging man dann zum geselligen Ausklang des Abends über, schliesslich hatte man genügend Redestoff mit genommen.

Nach kurzer Nacht und Frühstück, ging es dann am Samstag um 7:00 mit dem Bus Richtung Prag. Die sehr kurzweilig gestaltete dreistündige Fahrt verging wie im Flug. Hr. Hörbler ist ein ausgezeichneter Reiseleiter und entlang der Route wurden wir mit genug Wissen über die Region eingedeckt. Bei eisigen Temperaturen und kurzem Fußmarsch, kamen wir gegen 10:00 im Prager Büro an. Der Leiter des sudetendeutsch-tschechischen Kontaktbüros Peter

Barton erwartete uns bereits. Hr. Barton schilderte die Aufgaben des Büros, die der Pflege der Deutsch/Tschechischen Beziehungen, aus Sudetendeutscher Sicht beinhalten.

Danach hatte die Gruppe etwas Zeit zur freien Verfügung, bevor Hr. Hörbler und Hr. Autengruber von der Österreichischen Botschaft, uns am Wenzelsplatz zum nächsten Höhepunkt im Haus der Minderheiten abholte.

Fr. Irene Novak die Hausherrin, Vorsitzende der Bürger deutscher Nationalität Tschechiens begrüßte uns herzlich und vermittelte einen Eindruck in ihre Arbeit. 2009 feierte der Verband vierzigjähriges Jubiläum. Die deutschen Minderheiten, die meist in den Grenzgebieten angesiedelt sind, plagen auch die Nachwuchssorgen.

Die hochkarätige Podiumsrunde, die Hr. Barton moderierte, konnte nun beginnen!



Christian Autengruber, Erster Botschaftssekretär der Österreichischen Botschaft, erläuterte seine Arbeit so: die politischen Geschehnisse verfolgen, zu übersetzen und nach Wien weiterzuleiten. Er betonte, dass Österreich nicht diese Instrumente besitzt wie Deutschland sie hat, und somit die Aufarbeitung der Geschehnisse noch in den Kinderschuhen steckt.

Dr. Miroslav Kunštát Karlsuniversität Prag, spannte einen Bogen von der letzten Parlamentswahl 2006 bis heute. Seiner

Einschätzung nach sei die Aussage: „Die Deutsch/Tschechischen Beziehungen waren nie so gut wie heute“ kritisch zu betrachten. Der derzeitigen Regierung sei an einer Aufarbeitung nicht gelegen.

Nach einer kurzen Diskussion, lud uns die Österreichische Botschaft zu Kaffee und Kuchen. Bischof Dr. Ladislav Hučko, ging noch weiter in die Geschichte zurück. Er führte aus, dass die 1949 stattgefundenente Enteignung der Kirche, bis heute nicht umgekehrt wurde. Die Kirche wird vom Staat bezahlt. Auf die direkte Frage, wie sich die Kirche zum Unrecht an den Sudetendeutschen stellt, meinte der Bischof: es war Unrecht, eine etwaige Beteiligung der Kirche aber sei aus seiner Sicht nicht erkennbar. Sein Fazit: die Vergangenheit nicht vergessen, aber mit dem Blick in die Zukunft.

Jiří Nestrachil, Vorsitzender des Deutschen Sprach- und Kulturvereins Brunn, erzählte von seiner immer noch, zwanzig Jahre nach dem eisernen Vorhang nicht einfachen Tätigkeit. Sein Motto lautet: „Die Deutschen leben“ in Brunn!

Dr. Vladimír Ríha, Stellv. Parteivorsitzender der Prager Organisation der Parlamentspartei (KDU-CSL), zog als letzter Teilnehmer das Resümee, dass eine christlich orientierte Partei es in Tschechien nicht leicht hat.



Die Gruppe bedankte sich bei den Teilnehmern und Organisatoren dieser Runde, mit dem Versprechen nicht das letzte Mal hier gewesen zu sein. Die Zeit war fortgeschritten und es ging zurück nach Hohenberg. Während der Busfahrt zurück nach Hohenberg, konnte jeder das Gehörte auf sich wirken lassen. Nach gemeinsamen Abendessen ließen wir den Tag ausklingen.

Am letzten Tag, nach dem Frühstück, waren die Erwartungen beim Thema „Spurensuche“ noch einmal hoch.

Schnell war das Ausmaß an Zerstörung klar, durch die von Hr. Hörtler gezeigten Bilder vor 1945 und nach der Vertreibung aus dem Egerland. Die Tschechen hatten ganze Dörfer nach der Vertreibung gesprengt. Der Film: Wir haben nichts gewusst – zeigte das Jugendliche beider Länder Nachhohlbedarf in Deutsch/Tschechischer Geschichte haben.

Hr.A.Schläger MdL a.D. Vizepräsident des BdV, Mitglied im Verwaltungsrat des deutsch/tschechischen Zukunftsfonds, nahm Stellung zur aktuellen Situation um Erika Steinbach, erläuterte die Ziele des Zentrums gegen Vertreibung in Berlin und den Deutsch/Tschechischen Zukunftsfonds.

Zu Fr. Steinbach führte er aus, es sei eine Kampagne der jede Grundlage fehle.

Das Zentrum für Vertreibung soll allen Europäischen Vertriebenen gerecht werden.

Der Zukunftsfond habe für die nächsten Jahre die Mittel um Deutsch/Tschechische Projekte auf breiter Ebene zu fördern.



Nach der Seminarkritik und unserem Dank an alle die dieses Seminar ermöglicht haben ging das gemeinsame Wochenende nach dem Mittagessen zu Ende.

A.Bender-Klein